Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 439. Mittwoch, 8. Dezember 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 6. Dezember.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Am Ministertische Graf Itzenplitz und mehrere Regierungs-Kommissare.

Die Bänke des Hauses und die Tribünen sind sehr spärlich besetzt.

Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben steht die Fortsetzung der Budgetberathung: 1) Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen. Die Kommissarien des Hauses haben diesen Etat vollständig umgearbeitet und denselben dem Hause vorgelegt.

In der allgemeinen Besprechung des Etats erklärt der Reg.-Kommissar Geh. Ober-Bergrath Bendemann, daß das Handelsministerium sich dem neuaufgestellten Etat überall anschließe.

Der Kommissar des Finanzministeriums Geh. Rath Mölle erklärt, daß auch der Finanzminister sich den von den Kommissarien beantragten Aenderungen überall anschließe und damit einverstanden sei, daß diese Anträge der Berathung zu Grunde gelegt werden.

Abg. Hammacher bemerkt, daß die Kommissarien, als sie den bei der Budgetberathung ungewöhnlichen Weg vorschlugen, die so eben gehörte Erklärung erwartet hätten. Der Etat beruhe auf durchaus soliden und vorsichtig gewählten Grundlagen. Der Etat sei der Stützpunkt für die wirthschaftliche Entwicklung des Landes und dürfe die Thatsache von Bedeutung sein, daß der gesammte Bergbau im Lande in dem Jahre 1868: 637,644,558 Ctr. produzirte und daß an Steinkohlen allein doppelt so viel gefördert werde, wie in Frankreich. Die Kommissarien hätten die Ueberzeugung, daß der Etat vollständig erfüllt werde.

In demselben Sinne erklärt sich der Abg. Wachler, welcher der Ansicht ist, daß der Etat sich erfüllen werde und wo möglich noch werde überschritten werden.

Abg. v. Hoverbeck glaubt, daß das Haus in die Berathung dieses Etats nicht eintreten könne, bevor die Frage wegen des Verkaufes der Königshütte, auf welcher der ganze Etat basire, erledigt sei. Er beantrage, die Berathung des Etats bis nach Erledigung des Antrages des Abg. Hammacher, auf Ueberweisung dieser Positionen an die Budget-Kommissionen, auszusetzen.

Abg. Hammacher ist der Ansicht, daß eine eventuelle Berathung des Etats sehr wohl stattfinden könne.

Handelsminister Graf Itzenplitz: Ich beschränke mich auf die Bemerkung, daß das Haus auch nach meiner Ansicht im Stande sein wird, die einzelnen Etatspositionen zu beurtheilen. Ich muß übrigens die Erklärung der Staatsregierung abgeben, daß dieselbe geglaubt hat, die Befugniß zum Verkaufe der Königshütte zu haben und daß sie keinen Paragraphen der Verfassung kennt, der sie daran hinderte. Bei dem Verkaufe der Hütte ist nur die Tendenz befolgt, welche das Haus immer beantragt hat und national-ökonomisch richtig ist es, die Hütten nach und nach zu verkaufen, denn die Fabrikationen des Staats sind nicht mehr zeitgemäß.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird hierauf in die Berathung des Etats eingetreten. — Die Einnahme-Kapitel 1—13 werden genehmigt. Zu Kapitel 14 (sonstige Einnahmen) rechtfertigt Abg. Hammacher nunmehr den Antrag: „Die außerordentliche Einnahme aus dem Erlöse der zur Königshütte gehörigen Bestände 2c. der Budget-Kommission zur Vorberathung zu überweisen.“ Der Antrag sei aus dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit für das Budget hervorgegangen, da er den Verkauf für einen durchaus vortheilhaften erachte. Wenn die Regierung vor das Volk träte mit der Rechtsanschauung, sie sei berechtigt, alle Vermögensobjekte ohne Genehmigung des Landtags zu veräußern? Wie sind die Staats-Hüttenwerke denn entstanden? Haben wir sie nicht durch Entrichtung von Steuern, die das Volk zahlt, geschaffen? Für Königshütte sind bis jetzt 2 Millionen Thaler verwendet: warum? — um das Werk immer rentabler zu machen. Die Objekte beruhen auf einem Gesetze; es kann darüber also nur durch ein Gesetz disponirt werden. Ich warne Sie vor einem Schritte, den Sie nicht verantworten können; Sie können der Regierung nicht Einnahmen aus einem Geschäfte bewilligen, das Sie nicht kennen. Wir müssen den Vertrag kennen.

Der Handelsminister: Materiell trete ich dem Vorschlag nicht entgegen; Sie werden den Etat prüfen, Alles werde ich vorlegen und Sie werden sich überzeugen, daß alle Interessen gewahrt sind. Der Vertrag ist noch nicht notariell angefertigt, aber er enthält nichts Anderes als die Submissionsbedingungen.

Abg. Wachler bittet um Ablehnung des Antrages, um eine Verzögerung der Budgetberathung zu vermeiden; er schließt sich den Ausführungen des Handelsministers an.

Das Haus genehmigt den Antrag.

Auf eine Anfrage des Abg. Becker antwortet der Regierungs-Kommissar Achenbach, daß in Staßfurt nicht mehr nach dem Preiscourant von 1868, sondern nach konkreten Verhältnissen Steinsalz verkauft wird.

Abg. Berger (Witten), unterstützt durch den Abg. Karsten, bringt den Nothstand, die Anstellung der Berg-Assessoren betreffend, zur Sprache und bittet den Handelsminister um Abhülfe.

Abg. Schmidt freut sich über die Vermehrung der Position für Bohrungen auf Salz: dieselben hält aber auch der Handelsminister für das Allerwichtigste.

Der Etat ist erledigt; es folgt die Berathung über den Etat der Domainen.

Abg. Grumbrecht freut sich, daß die Regierung mit dem Verkaufe der Streuparzellen in Hannover vorgeht, nur müssen die Formalitäten dabei vereinfacht, der Finanzdirektor schon befugt sein zu solchen Verkäufen.

Der Finanzminister antwortet, daß diese beschränkte Befugniß dem Finanzdirektor bereits gegeben worden ist.

Die Einnahmen werden bewilligt, ebenso die Ausgaben.

Es folgt der Etat der Forstverwaltung. Der Regierungs-Kommissar theilt mit, daß die Verhandlungen über die Stellung des Feldjägerkorps noch nicht beendigt sind, der Forstkulturfonds nicht hat erhöht werden können. Die Stürme haben in den Forsten sehr erheblichen Schaden verursacht, in Schlesien sind beinahe 400,000 Klaftern dem Windbruch erlegen. Die Windbruchmasse ist möglichst gut verwerthet worden, die Preise für das Nutzholz sind nicht gesunken, erheblicher die für das Brennholz. Die Kalamität ist gleichwohl ohne zu großen Nachtheil für den Staat verlaufen. Der Etat pro 1870 ist, was das Vorjahr betrifft, im Ueberschuß um 175,000 Thlr. zurückgegangen, in Folge der schlechten Preise für das Brennholz und des allgemeinen Steigens der Arbeitslöhne. Beides hat die Forstverwaltung nicht in der Hand; und aus dem augenblicklichen Stande des Etats sind unerfreuliche Schlüsse nicht zu ziehen. Sind wir erst von den Kalamitäten Feuer, Insektenschäden, Sturm, Wasser befreit, dann werden auch die Einnahmen wieder steigen. Der Kommissar erläutert die einzelnen Positionen des Etats.

Abg. Schimmelpfennig wünscht eine gleiche Normirung der Gehälter der Förster in den neuen Provinzen mit den alten, spricht sich über die Dienstaufwandsentschädigungen für Oberförster dahin aus, daß sie bei Weitem nicht genügend bemessen sind.

Abg. Schmidt (Stettin) hält es für gut, diese Gehälter gleich hoch zu normiren, damit die Beamten in den neuen Provinzen nicht geschädigt werden. Anzuerkennen sei die umsichtige Verwaltung, man werde daher gern die geforderten Ausgaben bewilligen.

Der Regierungs-Kommissar versichert, daß die Beamten in den neuen Provinzen durchaus nicht stiefmütterlich behandelt werden, die Klagen der Forstbeamten über Unauskömmlichkeit des Gehaltes nicht vereinzelt dastehen; alle Beamten klagen über die Finanzlage.

Die allgemeine Besprechung ist beendet. Die Einnahmen werden ohne Weiteres nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Behr über den Ertrag aus der Jagdverpachtung in Hessen genehmigt. — Bei den Ausgaben beantragen die Kommissarien des Hauses, die Regierung aufzufordern, die Ablösung der Forstservituten und die Tilgung der Ablösungsrenten möglichst zu beschleunigen und dem Hause in dieser Beziehung baldigst eine besondere Vorlage zu machen.

Abg. Graf Frankenberg schlägt Namens der Kommissarien eine Anleihe zur Ablösung vor: Angesichts der Konsolidationsprojekte sei der Augenblick für eine solche Anleihe sehr günstig.

Der Finanzminister bittet um Ablehnung des Antrags, wie er gestellt sei, obgleich er mit der Absicht desselben einverstanden sei. Eine besondere Anleihe aufzunehmen, liege zur Zeit nicht in der Absicht der Regierung. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Plehn (Danzig) motivirt den Antrag der Kommissarien, die Regierung zu ersuchen, für die Forstkulturen im Etat pro 1871 einen ausreichenden Betrag in Ansatz zu bringen und zeigt, daß die bisherigen Mittel nicht genügen.

Abg. Grumbrecht hält den Antrag für fast unausführbar, denn um alle Forstflächen zu kultiviren, dazu gehöre mehr als eine Million, unzweckmäßig ausgegeben. Der Wunsch des Antrags sei gleichwohl berechtigt, aber man dürfe nicht der Regierung Geld antragen, das sie nicht verwenden könne. Er empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages.

Der Finanzminister will gern größere Mittel zur Disposition stellen, sobald es die Kräfte des Landes erlauben.

Der Antrag der Kommissarien, in welchem auch das Bedauern ausgesprochen ist, daß der in dieser Beziehung voriges Jahr vom Hause gefaßte Beschluß nicht zur Ausführung gelangt ist, wird abgelehnt.

Abg. Bähr giebt einen historischen Rückblick in Betreff des Baues eines Forstakademie-Gebäudes zu Minden.

Der Reg.-Kommissar spricht seine Ueberzeugung aus, daß ohne Forstakademien die Forstwirthschaft nicht die jetzige Höhe erreicht hätte, und für diese Akademien sprach sich Alex. v. Humboldt in einem Schreiben an den Finanzminister v. Motz aus; er forderte das Lehren der Forstwissenschaft im Walde. Der Rath ist befolgt und hat sich bewährt, halten wir daran fest! — Die zweite Rate wird bewilligt.

Der Etat ist erledigt; es folgt der Etat der Lotterie-Verwaltung, welcher ohne Debatte genehmigt wird. — Das Haus geht zur Berathung des Etats der Bank über (nachdem die Berathung über das Seehandlungs-Institut ausgesetzt worden ist).

Abg. Hammacher fragt, ob die Regierung geneigt ist, eine Königliche Ordre zu extrahiren, wonach die Bank ermächtigt wird, mehr Noten à 10 Thlr. ausgeben zu dürfen, und macht die Regierung aufmerksam, daß sie sich bald über ihre Stellung zur Bank mit dem Abgeordnetenhause in einem Gesetze verständigt. Das müßte vor Schluß des Jahres 1870 geschehen.

Der Handelsminister: Das Bedürfniß der Ausgabe von Zehn-Thalerscheinen ist nicht so dringend, und in Betreff des Privilegiums der Bank läuft dasselbe nie ab, wenn es nicht vorher gekündigt wird.

Der Finanzminister hält die Vermehrung der Zehn-Thaler-Noten für nicht ersprießlich. Die zweite Frage wegen des Privilegiums der Bank ist für die Regierung schwierig; sie wird nächstes Jahr reiflich erwogen werdrn.

Es werden dann genehmigt: die Etats der Bank, der Landesbank zu Wiesbaden, der Staatsdruckerei und der Porzellanmanufaktur, wobei der Abg. Jakobi den Ankauf der Minutoli'schen Sammlung befürwortet. Der Handelsminister: Der wichtigste Theil der Sammlung ist angekauft.

Hierauf wird die Sitzung um $3^1/_4$ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Etat der Seehandlung; indirekte und direkte Steuern; Hohenzollern.

Deutschland.

Berlin, 7. Dezember. Se. Maj. der König, die Königin und die Königin-Wittwe wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste im Dome mit den Prinzen und Prinzessinnen bei und begab sich darauf die Königin-Wittwe wieder nach Charlottenburg zurück. Mittags empfing der König den General-Garten-Direktor Jühlke, ertheilte hierauf dem neuernannten schwedischen Gesandten am hiesigen Hofe und dem norddeutschen Bunde, Due, im Beisein des Unterstaatssekretärs v. Thile und des ersten Ceremonienmeisters, Introdukteur v. Röder, zur Ueberreichung seiner Kreditive eine Privat-Audienz und hatte demnächst der türkische Gesandte Aristarchi-Bey die Ehre des Empfanges. Um 3 Uhr konferirte der König längere Zeit mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Um 5 Uhr fand bei der Königin-Wittwe zu Charlottenburg Familientafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen und die dem Königshause nahestehenden fürstlichen Personen Theil nahmen. Abends erschien der Königliche Hof in der Oper. — Gestern Vormittag empfing der König den aus Kassel hier eingetroffenen General Grafen Kalkreuth, den Kommandeur des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin Augusta, Oberst v. Stiehle, den Kommandanten von Swinemünde, Oberst v. Brauchitsch, welcher die Orden seines zu Wiesbaden kürzlich verstorbenen Vaters überbrachte, den Kammerherrn der Erbprinzessin Leopold von Hohenzollern und nahm sodann die Vorträge des Civil-Kabinets und des Unterstaatssekretärs v. Thile entgegen. Nach einer Ausfahrt fand das Diner im Königlichen Palais statt. — Die Kronprinzessin wird in spätestens 10 Tagen mit ihren beiden Töchtern und dem Prinzen Waldemar aus Cannes hier zurückerwartet. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich kehren, wie schon gemeldet, erst im April k. J. von dort nach Berlin zurück.

— Ueber die Ursache der Krankheit des jungen Grafen Bismarck schreibt die „K. Z.“ daß dieselbe die Folge einer Kopfwunde ist, welche der Graf in einem Säbelduell davongetragen. Erst nachdem in dem Verlauf des Leidens eine gefährliche Wendung eingetreten war, ist von dem ganzen Vorgange den Eltern Kunde gegeben worden, und zwar geschah dies auf folgendem Wege. Der Ober-Präsident meldete dem Unterstaatssekretär v. Thile die in der Krankheit des jungen Grafen hervorgetretene gefährliche Wendung. Herr v. Thile meldete dies dem Könige, und der König benachrichtigte den Grafen Bismarck telegraphisch und forderte ihn auf, sich nach Bonn zu begeben. Graf Bismarck hat Sonnabend den neuen Gesandten für Wien, General Schweinitz empfangen.

— Heute früh 8 Uhr begab sich Graf Bismarck mit dem Kriegsminister v. Roon nach dessen Rittergut Gütergotz bei Teltow, von wo er noch heute Abend hier wieder eintrifft. Von der Frau Gräfin Bismarck sind, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, bereits gestern Abend telegraphische Nachrichten dort eingegangen, nach welchen das Befinden des Sohnes in der Besserung begriffen ist.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der norddeutsche Gesandte dem Sultan den Dank des Königs Wilhelm für den herzlichen Empfang seines Sohnes ausgedrückt hat.

Kiel, 6. Dezember. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten sind die Königl. Briggs „Musquito“ am 2. und „Rover“ am 5. d. M. von Oporto in See gegangen. Das Königliche Schiff „Arcona“ beabsichtigte am 6. d. von Alexandrien nach Malta in See zu gehen.

Frankfurt a. M., 6. Dezember. Das „Frankfurter Journal“ enthält ein Privattelegramm aus München, wonach Staatsrath Schubert das Kultusministerium und Regierungspräsident Feder das Ministerium des Innern übernimmt. Die übrigen Minister bleiben im Amte.

Deßau, 4. Dezember. Se. Maj. der König von Preußen traf gestern Morgen 10 Uhr nebst den Prinzen Karl und Friedrich Karl aus Berlin in Köthen ein und fuhr sofort auf der Magdeburg-Leipziger Bahn bis Station Weissand, woselbst die Streifjagd auf Hasen begann. Dorthin hatten sich auch Se. Hoh. der Erbprinz von Anhalt mit dem Prinzen August von Würtemberg, dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg, dem Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen und dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, welche im Schlosse zu Köthen übernachtet hatten, begeben. Mittags 1 Uhr wurde in freiem Felde das Dejeuner eingenommen, sodann die Jagd nach Köthen zu fortgesetzt und kurz nach 5 Uhr beendet. Hierauf kehrten die hohen Herrschaften nach dem herzoglichen Schlosse in Köthen zurück, um dort zu diniren. Gegen 8 Uhr Abends fuhr Se. Majestät nach Berlin zurück; $8^1/_2$ Uhr folgte Se. Königliche Hoh. der Erbprinz mit seinen Fürstlichen Gästen und langte Abends 9 Uhr hier an. Bei der Treibjagd wurde allgemein die Rüstigkeit Sr. Majestät bewundert, welcher trotzdem, daß in der Nacht vom 2. zum 3. d. einen Fuß hoher Schnee gefallen war, der strapaziösen Jagd vom Anfange bis Ende beiwohnte.

Gotha, 5. Dezember. Im Herzogthum Koburg-Gotha haben wir jetzt ebenfalls eine Ministerkrisis, die bereits theilweise dadurch beseitigt ist, daß der Staatsrath v. Schwendler, früher Bezirksdirektor im Weimarschen, in die Zahl der Dispositionäre vom 1. Januar künftigen Jahres eintritt. Staatsrath von Schwendler, erst seit einigen Jahren in der Stellung als Chef der koburgischen Ministerialabtheilung, hat, wie man hört, in der koburg-gothaischen Unionsfrage seinen hiesigen Kollegen gegenüber immer eine negirende Position eingenommen und dadurch beim Herzoge, sowie beim Landtage in Koburg sich unmöglich gemacht. Der Kirchenverfassungs-Entwurf will die Kirche des Herzogthums Koburg mit der Kirche des Herzogthums Gotha zu einer Landeskirche vereinigen. Dies aber will die koburgische Geistlichkeit nicht, wie sie in einem neuerdings veröffentlichten Proteste ausgesprochen hat, und so haben wir das sonderbare Verhältniß, daß der koburgische Landtag für die politische Union beider Landestheile sich erklärt, der gothaische Landtag dieselbe aber ablehnt und daß die koburgische Geistlichkeit die kirchliche Vereinigung verweigert, die gothaische aber dieselbe erstrebt.

München, 5. Dezember. Der Fürst Hohenlohe und der Kriegsminister sind von Hohenschwangau zurückgekehrt; in Bezug auf die Ministerkrisis ist eine Veränderung noch nicht eingetreten. Der König hat den Kriegsminister zum Inhaber des achten Infanterie-Regiments ernannt.

— 6. Dezember. Gestern fand zwei Mal Ministerrath statt; beide Sitzungen dauerten mehrere Stunden. In der Stadt cirkulirt allgemein die Nachricht, daß die Ministerkrisis beendigt ist. Es verbleiben die Minister Fürst Hohenlohe, v. Lutz, v. Pretzschner, von Schlör und Frhr. v. Pranckh. Das Ministerium des Innern soll Staatsrath Schubert, das des Kultus der Regierungspräsident v. Mittelfranken, v. Feder übernommen haben. Beide Persönlichkeiten gelten als der Versöhnungspolitik zugethan.

Ausland.

Wien, 3. Dezember. Die Klagen der hiesigen Blätter über die verunglückte Expedition gegen die Insurgenten leiden denn doch an Uebertreibung. Die Franzosen haben in Algerien und Mexiko, die Engländer in Indien und Australien, die Russen im Kaukasus Niederlagen erlitten, gegen welche diese verunglückte Razzia gegen die Bocchesen doch nur ein Kinderspiel ist, und diese Staaten sind deshalb noch nicht untergegangen. Die Blätter sollten lieber die Ausrüstung der Truppen, ihre sehr mangelhafte Verpflegung und das darniederliegende Sanitätswesen der Armee einer eingehenden Kritik unterwerfen und auf Abhülfe der

Uebelstände dringen. Es ist eine Thatsache, daß die Truppen sehr mangelhaft verpflegt waren, zum Theil Hunger litten, folglich nicht diejenige physische Kraft entwickeln konnten, welche zur Ueberwindung großer körperlicher Strapazen erforderlich ist. Auch das Bestreben, den lokalen Aufstand, welcher bis jetzt keine nationale Grundlage, sondern auf die staatsbürgerliche Stellung der Bocchesen, ihr gewerbliches Leben, ihre ererbten und zum Theil privilegirten Gebräuche und Gewohnheiten Bezug hat, zu einer panslawistischen Verschwörung auszudehnen, ist unverantwortlich. Dadurch werden die nationalen Gelüste erst rege gemacht.

Wien, 6. Dezember. Der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen.

Wien, 6. Dezember. Beim Empfang des Kaisers hielt der Bürgermeister eine Ansprache, in welcher er den Wunsch betonte, das Wirken des Kaisers für Erhaltung und Befestigung des Weltfriedens möge von segensreichem Erfolge gekrönt werden. Der Kaiser erwiderte, daß die Reise ihm viel Bemerkenswerthes, Erhebendes und Anregendes darbot; er sah bei Eröffnung des für Oesterreichs Interessen hochwichtigen Suez-Kanals, was Thatkraft, Geschick und Ausdauer in kurzer Zeit vollbringen können.

Brüssel, 6. Deember. In hiesigen katholischen Kreisen liegen Korrespondenzen aus Rom vor, welche melden, daß der Papst entschlossen sei, von der Proklamirung der Unfehlbarkeit durch das Konzil Abstand zu nehmen.

Bern, 6. November. Die Bundesversammlung wurde heute eröffnet. Der Ständerath wählte Weber aus Bern zum Präsidenten, Stocker aus Luzern zum Vicepräsidenten. Der Nationalrath wählt morgen sein Bureau.

Paris, 4. Dezember. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 3. Dezember.) Die öffentliche Sitzung, welcher Schneider präsidirte, wurde gegen $\frac{1}{2}$3 Uhr eröffnet. Sofort nach derselben verlangte Rochefort das Wort. Es entstand ein ziemlich starker Tumult. Rochefort wollte von seinem Platze aus sprechen, aber man rief ihm zu: Auf die Tribune, auf die Tribune! Er stieg aber nur einige Stufen herab und drückte sich ungefähr in folgenden Worten aus: Meine Herren! Vor der Verifikation der Vollmachten und als Erweiterung der Ernennung des Vorstandes durch die Kammer verlange ich eine einfache Bemerkung zu machen, welche die Würde und Sicherheit der Versammlung (Unterbrechung) betrifft. Erschrecken Sie nicht! Mein Antrag hat nichts Aufrührerisches. Bis jetzt wird der Dienst der mit der Bewachung der Kammer betrauten Posten von den Linientruppen versehen; ich glaube, es wäre gut, wenn man dieselben in Zukunft der Nationalgarde anvertrauen würde. Die Nationalgarden sind Wähler, und sie haben mehr denn irgend Jemand Interesse, die nationale Repräsentation zu beschützen, zu deren Ernennung sie mit beigetragen haben. Unter dieser Regierung sind wir fortwährenden Ueberraschungen ausgesetzt. (Lärm.) Wir haben Bürgschaften nothwendig. Unsere Versammlungen hatten bis jetzt das Unglück, von denen, die speziell mit ihrer Vertheidigung betraut waren, namentlich von ihrem Präsidenten, verrathen zu werden. Ich sage also, daß im Falle einer Ueberraschung oder eines Angriffes, von welcher Seite diese auch kommen mögen, wir uns auf die Nationalgarde stützen müssen. Ich bitte die Versammlung, meinen Antrag in ernstliche Erwägung zu ziehen." Die Linke brach nach den Worten Rochefort's in lauten, donnernden Beifall aus, während die Rechte auf die lärmendste Weise protestirte. Es war ein Heidenskandal, und es dauerte ziemlich lange, ehe die Ruhe wieder hergestellt war und man zur Verifikation der Vollmachten schreiten konnte. Rochefort zeigte sich in seiner kurzen Ansprache als ganz guten Redner. Sein Organ ist stark und wohlklingend.

— Die Traupmannsche Affaire kommt wahrscheinlich nicht schon im Dezember, sondern in der ersten Hälfte des Monats Januar vor die Assisen. Die chemische Untersuchung wird nämlich erst in einigen Tagen beendet sein, so daß die Anklagekammer nicht vor Mitte dieses Monats die Vervollständigungs-Untersuchung, welche sie angeordnet, für geschlossen erklären und den Mörder vor die Assisen verweisen kann. Das Urtheil der Anklagekammer muß fünf Tage vor dem Erscheinen vor Gericht notifizirt werden. Traupmann, der Alles aufbietet, um Zeit zu gewinnen, wird selbstverständlich Berufung einlegen, worüber wieder fünf bis sechs Tage vergehen und Ende Dezember herbeikommen wird. — In mehreren Theilen Frankreichs hatten wir starken Schneefall; im Lozère-Departement liegt der Schnee $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch.

Paris, 5. Dezember. Die Kaiserin Eugenie ist von Toulon hier eingetroffen. — 28 schutzzöllnerische Deputirte haben gestern ein Interpellationsgesuch eingebracht, in welchem die Kündigung des englisch-französischen Handelsvertrages von 1860 verlangt wird. — Die auf heute einberufene Versammlung der Aktionäre des Crédit mobilier hat nicht stattfinden können, weil die erforderliche Anzahl von Aktien nicht vertreten war. Die Versammlung ist auf den 20. d. M. verschoben worden.

Paris, 5. Dezember. Gesetzgebender Körper. Die Wahlen von Vieillard und Migeon (Mitglieder der Linken) wurden mit 110 gegen 94 Stimmen für gültig erklärt. Das Bureau hatte Ungültigkeitserklärung beantragt.

Florenz. 5. Dezember. Der König empfing vorgestern eine Deputation der Abgeordnetenkammer, welche ihm die Erwiderungs-Adresse des Hauses auf die Thronrede überreichte. — Wie „Opinione" meldet, hat Sella das Portefeuille der Finanzen angenommen, und würde Cialdini Präsidium und auswärtige Angelegenheiten übernehmen. Außerdem verlautet gerüchtweise, daß die übrigen Ressorts folgendermaßen vertheilt werden würden: Bertole-Viale Krieg, Bixio Marine, Depretis öffentliche Arbeiten, Torigiani Ackerbau. Unmittelbar nach der Konstituirung des Ministeriums würde das provisorische Budget zur Berathung gelangen.

Florenz, 6. Dezember. Die von der „Opinione" veröffentlichte Ministerliste, wonach Cialdini Präsidium und auswärtige Angelegenheiten, Depretis öffentliche Arbeiten, Bixio Marine, Bertole-Viale Krieg, Torigiani Ackerbau und Handel und Sella Finanzen übernähmen, dürfte nach hier umlaufenden Angaben dahin ergänzt werden, daß Bardesono Inneres, Conforti Justiz und Correnti Unterricht erhalten.

Turin, 3. Dezember. Heute wird wohl die Fell'sche Bahn über den Mont Cenis wieder frei. Die großen Mühsale, welche die Reisenden zu dulden hatten, die sich zwischen den Lawinen eingeschlossen befanden, welch' letztere sie schließlich überklettern mußten, sowie die dreitägige Postenverspätung sind geringe Uebel gegen den so leicht möglichen Fall, daß eine der Lawinen den Zug selbst überschüttet hätte. Der Gedanke schon macht schaudern. Und doch wie leicht ist dieser Fall denkbar. Weiß man doch, daß oft die laute Menschenstimme, das Läuten der Heerdenglocken, ein Schuß hinreichten, um in den Hochgebirgen bei entsprechenden Temperaturverhältnissen die Lawine vom Felsen zu lösen, und Alles vor sich zerschmetternd in die Tiefe stürzen zu machen. Um wie viel tausendmal leichter nicht das erderschütternde, donnerähnliche Gerassel eines Eisenbahnzugs? Die Lawinen werden für die Eisenbahn-Bergübergänge stets eine große Gefahr und eine noch größere Schwierigkeit sein, so lange dieselben nicht an den gefährlichen Stellen auf langen Strecken überwölbt sind.

Rom, 5. Dezember. Ein Manifest des Senats von Rom fordert die Einwohner auf, den Eröffnungstag des Konzils als einen allgemeinen Festtag zu begehen und Alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um diesem Tage Glanz und Feierlichkeit zu verleihen. Eine päpstliche Bulle ernennt die Kardinäle Reisach de Luca, Bizzari, Bilco und Capalti zu Kardinallegaten und bestimmt, daß in dem ökumenischen Konzil vier Kongregationen von Bischöfen zur Berathung über Dogma und Disziplin der Orden und der Geistlichkeit der orientalischen Riten erwählt werden sollen. — Der baierische Gesandte Graf Tauffkirchen hat dem Papste sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Bei vorgerückter Nachtszeit geht jetzt kein Vorsichtiger mehr ohne Waffen über die Straße, und es ist nichts Seltenes, daß man friedliche Familienväter mit Doppelflinten bewaffnet zum Arzte oder zur Hebamme eilen sieht. Vor einigen Tagen wurde eine Jagdgesellschaft, die sich auf die Appische Straße hinauswagen wollte, noch ehe sie die Porta San Sebastiano erreicht hatte, ihrer Habseligkeiten und der vorsichtig in ledernen Futteralen verwahrten Gewehre beraubt. Diese und ähnliche Fälle haben die Ansicht hervorgerufen, daß eine organisirte Bande in der Nähe der Stadtthore und innerhalb des Weichbildes Roms ihr Wesen treibe.

Konstantinopel, 27. November. Die „Turquie" sagt über den Streit mit Egypten:

Unsere letzten Korrespondenzen aus Kairo und Alexandria berichten uns einstimmig, daß der Khedive große Thätigkeit entwickelt, um seine Rüstungen zu vervollständigen und die verschiedenen Küstenbefestigungen fast gänzlich zu erneuern. Die Besatzungen sind auf allen Punkten verstärkt worden, und um seine Truppen schon jetzt einzuüben, hat Ismail Pascha eine Expedition nach Kordofan abgeschicke, wo er einige Plätze genommen hat. Der Khedive sucht sich die Mitwirkung seiner Nachbarn durch alle in seiner Macht stehenden Mittel zu sichern, gerade wie wenn er im Begriffe stände, eine große Expedition zu unternehmen oder einen Krieg zu führen. Nicht zufrieden mit den Rüstungen und dem Beistande der Bewohner von Assir, sucht er auch in einigen Provinzen des Reiches Unruhen hervorzurufen. Zu diesem Zwecke hat er mehrere Emissäre nach Syrien gesandt und einen seiner Vertrauten griechischer Herkunft, Kassim Pascha, beauftragt, sich mit gewissen Persönlichkeiten Griechenlands in Unterhandlungen einzulassen, um eine Bewegung zu organisiren, während er sich gleichzeitig gegen die Pforte erklären würde. Es heißt, Herr Lavison, russischer Konsul in Kairo, habe den Khedive versichert, daß seine Regierung rücksichtlich Egyptens dieselbe Haltung beobachten werde, welche sie Kreta gegenüber einnahm.

Die „Turquie" hat natürlich das Interesse, die Bestrebungen des Vicekönigs in ein möglichst dunkeles Licht zu setzen, um das Vorgehen der Pforte gegen ihn zu rechtfertigen. Andererseits ist auch „Levant Herald", der mit der englischen Botschaft in Konstantinopel Beziehungen unterhält, eifrig beflissen, die Pforte zu energischen Maßregeln gegen den Vicekönig und zwar geradezu zur Absetzung desselben aufzustacheln. Keine Macht in Europa, sagt „Levant Herald", werde einen Mann oder ein Schiff in Bewegung setzen, um einen solchen Schritt zu verhindern. England theile die Ansichten der Pforte über ihre Rechte, die andern Mächte würden sich mindestens nicht einmischen und der Kaiser Napoleon habe genug zu Hause zu thun.

Kairo, 5. Dezember. Der Kronprinz von Preußen ist am 3. d. Mts. Abends hier eingetroffen, und empfing gestern den Besuch des Vicekönigs und dessen Sohnes, und erwiderte alsbald diesen Besuch. Am Abend wurde dem Prinzen von den hier wohnhaften Deutschen eine Serenade mit Fackelzug gebracht.

Kairo, 5. Dezember. Der Kronprinz von Preußen hat heute Morgen hier den Grundstein einer neuen evangelischen deutschen Kirche gelegt. Der König von Preußen hat 20,000 Frs. zum Bau der Kirche beigetragen. Heute Nachmittag hat der Kronprinz einen Ausflug nach Heliopolis gemacht.

Pommern.

Stettin, 7. Dezember. Nachdem die pommersche Provinzial-Synode am vorigen Mittwoch feierlich geschlossen, traten etwa 50 Synodalmitglieder privatim zusammen und unterzeichneten eine Andresse an Se. Majestät den König, in welcher unter Bezeugung des Dankes der Synode zugleich um baldige Entscheidung der schwebenden Fragen und um Ehaltung der provinziellen Eigenthümlichkeiten geboten wird.

— Der Kreisrichter Hering in Naugard ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst und zugleich zum Notar im Departement des hiesigen Appellationsgerichtes, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Naugard ernannt worden.

— Der Finanzminister hat unterm 2. d. Mts. einen Erlaß an die Provinzial-Steuerbehörden gerichtet, durch welche eine Erleichterung in Betreff der Abzahlung der kreditirten Rübenzucker- und Branntweinsteuer gewährt wird: In Folge der Einschränkung der Zollkreditfristen sind in den Monaten Januar, Februar und März k. J. drei Kredit-Raten fällig, wodurch für manchen Kreditnehmer pekuniäre Verlegenheiten entstehen können. Es wird daher nachgegeben, den Beginn der Zollkreditfrist von längstens drei Monaten nicht schon am 1. Oktober d. J., sondern von einem spätern Zeitpunkt eintreten zu lassen. Es sollen demnach die Zollbeiträge vom Monat Oktober d. J. spätestens bis zum 25. April k. J. und in gleicher Weise die in spätern Terminen ablaufenden Beträge eingezahlt werden. Vom 1. Oktober k. J. ab soll aber die längste Frist, die für Stundung der Zollbeträge bewilligt wird, nur drei Monate betragen.

Stralsund, 6. Dezember. Um die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer für Stralsund vorläufig noch abzuwenden, ist eine Deputation, aus zwei Rathsmitgliedern bestehend, nach Berlin gesandt worden.

Aus **Wollin** schreibt man dem „Fremdenblatt" folgenden Vorfall: Auf dem in der Mitte des vergangenen Monats in Gülzow abgehaltenen Viehmarkt gerieth der Pferdehändler Graf, ein hierorts geachteter, auch vermögender Mann, in Schlägerei mit zwei anderen Händlern und mußte in Folge davon mehrere Tage das Bett hüten. Danach fuhr er mit neu angekauften Pferden zu einer Holzauktion nach der Oberförsterei Waren, ohne wie sonst einen Knecht mit sich zu nehmen. Man fand später den Wagen und eins der Pferde verendet im Walde, während Graf sich mit zerbrochenen Rippen, mit Wunden über den ganzen Körper, das zweite Pferd an den Strängen führend, nach Wollin zurückgeschleppt hatte, wo er besinnungslos zusammenbrach und bald verstarb. Seine verwirrten Aussagen behaupten einen Raubmordanfall Seitens der beiden Viehhändler, mit denen er in Gülzow Streit gehabt hat, eben so wohl aber in anzunehmen, daß dies nur Fieberphantasie gewesen ist und Graf, der möglicherweise angetrunken war, durch die scheu gewordenen Pferde verunglückt ist, denn das im Walde verbliebene schien beim Herabstürzen des Wagens in eine Schlucht in den Strängen erhängt. Wie Graf bei seinen schweren Verletzungen noch im Stande war, das zweite Pferd abzusträngen, bleibt unerklärlich.

Vermischtes.

Leipzig, 2. Dezember. Im Nonnenschlößchen wurde heute Nachmittag von Beamten des Universitätsgerichts unter Assistenz von Polizeidienern eine Studentenpaukerei abgefaßt, bei der es, nach den vorgefundenen Blutspuren, ziemlich hitzig hergegangen sein mußte. Man traf noch einige 40 Studenten an und erbeutete einigen Paukwiche; den größeren Theil hatten die Studenten noch rechtzeitig zu bergen gewußt. Bereits im Laufe des Vormittags war in einem anderen größeren Restaurationslokale eine Paukerei noch vor deren Beginn, weil das Universitätsgericht zuvor Anzeige erhielt, verhindert worden.

— Aus Prag, 3. d. M., wird geschrieben: In einem Bade vernahm vorgestern Nachmittags die Wärterin ein Röcheln, welches aus einem der Badezimmer drang. Die von innen verschlossene Thüre wurde gewaltsam geöffnet und beim Eintritte erblickte man ein ungefähr 19jähriges Mädchen von seltener Schönheit mit durchschnittenem Halse, aber noch lebend, in der Badewanne. Die Unglückliche, welche in Folge des starken Blutverlustes vollkommen bewußtlos war, wurde sofort auf ein in dem Badezimmer befindliches Ruhebett gelegt, und nun erst entdeckte man, daß sich dieselbe an den Händen und Füße noch weitere 9 tiefe Schnittwunden, und zwar mittelst eines Rasirmessers, welches später in der Badewanne gefunden wurde, beigebracht hatte. Eine in der Nähe der Wanne auf dem Fußboden gewesene starke Blutlache läßt vermuthen, daß das Mädchen sich die Wunden außerhalb der Wanne beigebracht habe, und mit welchem wahrhaft heroischen Stoicismus dasselbe zu Werke ging, zeigt die Thatsache, daß an sämmtlichen Wundstellen die Haut sowie die Fleischtheile mit kräftiger Hand durchschnitten waren. Nachdem ein Arzt der Unglücklichen einen Nothverband angelegt hatte, wurde sie mittelst einer Tragbahre in das allgemeine Krankenhaus gebracht, und nach Ansicht der Aerzte dürfte es möglich sein, sie am Leben zu erhalten. Das unglückliche Mädchen soll aus Verzweiflung über den Tod ihres Geliebten (derselbe ein K. K. Offizier, fiel in Dalmatien während eines der letzten Gefechte gegen die Krivoschianer) den Selbstmord versucht haben.

Paris. Die Eingeweide Johann Kinck's sind einer chemischen Untersuchung unterzogen worden, und wie es heißt, hat man deutlich die Spuren von Blausäure gefunden. Traupmann spricht jetzt von Mitschuldigen, die er gehabt; er thut es aber nur zu dem Zwecke, um nach Guebwiller geführt zu werden. Er hofft, auf dem Wege dahin zu entkommen. Der Mörder beschäftigt sich seit letzter Zeit viel mit Theologie. Letzthin erklärte er, er sei Materialist und Freidenker. Die „Frommen" werden nicht verfehlen, hieraus Kapital gegen die „Weltkinder" zu schlagen.

— (Eine Schwindler-Laufbahn.) In Philadelphia ist man jüngst einem Schwindler auf die Spur gekommen, der bisher seines Gleichen weder in der alten noch in der neuen Welt gehabt. Derselbe, ein Engländer Namens Sprague, lebte seit Jahren von der Leichtgläubigkeit des Publikums, und sein jährliches Einkommen, das er auf diese Weise erzielte, war seinen eigenen Angaben zufolge kein geringes. Er schrieb seit Jahren Bettelbriefe, aber nicht an lebende, sondern an verstorbene Personen beiderlei Geschlechts im In- und Auslande, bald als männlicher, bald als weiblicher Supplikant, als eine „hülflose Wittwe mit zwei Kindern" oder eine „unglückliche Dame von adeliger Abkunft" u. s. w. Diesen verstorbenen Personen gegenüber trat er bald als ein in Unglück gerathener Verwandter, als ein Verschollener, als Schiffbrüchiger, als reuiger Sünder, oder sich als Empfänger früherer Wohlthaten bezeichnend, oder auch als Pfleger eines Verstorbenen, der von der Familie um Ersatz der in christlicher Liebe gemachten Auslagen bat. Alle Phasen der Wehmuth und Trauer, Freundschaft und Aufopferung fanden in den Briefen ihren Ausdruck. Mitunter auch erhielt eine Wittwe einen Brief, dessen Schreiber zart andeutete, daß er im Verhältniß eines unehelichen Sohnes zu dem verstorbenen Gatten gestanden, oder es war gar der Brief einer „Verführten", die in der neuen Welt ihre Schmach verbergen wollte. Um vor der Welt den guten Ruf des Todten zu retten, gab manche Wittwe mit vollen Händen. Sprague „machte" circa 15,000 Dollar per annum in dieser Manier, bald dieses, bald jenes System versuchend, bis endlich ein Engländer „daheim" nicht nur, wie viele Andere, Verdacht faßte, sondern auch den Entschluß, den Betrüger zu entlarven. Auf ergangene Mittheilung nahm sich die amerikanische Postbehörde der Sache an, und nach geschickter Auskundschaftung der verschiedenen Aliasse und Briefadressen, unter welchen an Sprague seine Revenüen gelangten, wurde er ausfindig gemacht und legte ein volles Geständniß ab. Es fehlte diesem nicht an grotesken Zügen. Sehr geschickt in Nachahmung von Handschriften, hatte er lange ein Geschäft mti gefälschten Autographen Washingtons getrieben, ja es sogar verstanden, die Bürgerschaft der guten Stadt Boston zur Erwerbung eines sehr kostspieligen Autographs des großen Patrioten zu vermögen. Die Bürgerschaft schmückte ihre „Unabhängigkeitshalle" mit diesem Funde unter Glas und schwerem Goldrahmen, und mußte nach Verhaftung Spragues von diesem die „Enthüllung" erfahren, daß der kostbare Schatz nicht nur sein eigenes Geschreibsel, sondern — das am schlechtesten Gerathene gewesen.

Milwaukee. (Nordamerika.) Als am 15. v. M. Abends im Gaiety-Theater eine Zweikampfscene gespielt wurde, traf einer der Schauspieler mit seinem Schwert eine Kerosinelampe, die sofort explodirte und die Coulissen und das Proscenium in Brand steckte, worauf die Flammen sich alsbald dem Zuschauerraum mittheilten, und noch ehe die Anwesenden Zeit hatten, sich zu retten, stand das Innere des ganzen Gebäudes in lichterlohen Flammen. Viele Personen retteten sich, indem sie aus den Fenstern der zweiten Etage sprangen. Es gingen aber mehrere Menschenleben verloren. Fünfzehn bis zwanzig Personen haben schlimme Brandwunden davongetragen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Dezbr. Wetter neblig. Wind SO. Temperatur + 1° R.

An der Börse.

Weizen unverändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. ger. 53—55 Rt, besserer 56—58 Rt, feiner 59 bis $60\frac{1}{2}$ Rt, bunter poln. 57—60 Rt, ungar. 52 bis 59 Rt, 83 bis 85pfd. per Dezember $60\frac{1}{2}$ Rt nom., per Frühjahr $63\frac{1}{8}$, $62\frac{1}{2}$ Rt bez., Mai-Juni $63\frac{1}{2}$ Rt Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. 77—79pfd. 43—$43\frac{1}{2}$ Rt, 80—81pfd. 44—45 Rt, 82—83pfd. 46 bis Rt, per Dezember 44 Rt bez. u. Br., per Frühjahr 44, $43\frac{3}{4}$ Rt bez., Mai-Juni $44\frac{1}{2}$ Rt bez.

Gerste ohne Geschäft.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco 25—$25\frac{1}{2}$ Rt, 47—50pfd. per Frühjahr $26\frac{1}{2}$ Rt Gd, Mai-Juni 27 Rt Gd.

Erbsen unverändert per 2250 Pfd. loco Futter- 47 bis 48 Rt, Koch- 49 Rt, Frühj. Futter- 47 Rt bez.

Petroleum loco $7\frac{7}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt bez., Dezember nach Wahl der Käufer zu empfangen 8 Rt bez., Januar-Februar $8\frac{1}{12}$ Rt Br.

Rüböl wenig verändert, loco $12\frac{1}{4}$ Rt bez., $\frac{1}{3}$ Br., per Dezember $12\frac{1}{6}$ Rt Br., April-Mai $12\frac{5}{12}$ Rt Br., $\frac{3}{8}$ Gd, Septbr.-Oktober $11\frac{3}{4}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $14\frac{7}{12}$ Rt bez., per Dezember $14\frac{5}{12}$ Rt bez., Januar-Februar $14\frac{7}{12}$ Rt Br., Frühj. 15, $14\frac{23}{24}$ Rt bez. u. Br.

Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen $60\frac{1}{2}$, Roggen 44, Rüböl $12\frac{1}{6}$, Spiritus $14\frac{5}{12}$.

Berliner Börse vom 6. Dezember 1869.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.	Kurs	
Aachen-Mastricht	1	4	36¼	B
Altona-Kiel	6	4	105	bz
Bergisch-Märkische	8	4	133	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	18[illegible]½	bz
Berlin-Görlitz St.	0	4	67	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	88¼	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	147	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	200½	bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	130	G
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	113	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91	bz
Cöln-Minden	8 /11	4	121½	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	62	B
Magdeburg-Halberst.	15	4	145	bz
Magdeburg Leipzig	19	4	204	G
do. do. B.	—	4	87½	bz
Münster-Hamm	4	4	86¼	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	85¾	bz
Niederschl.-Zweigb.	4⅓	4	89½	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	99¼	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	186½	bz
do. Lit. B.	15	3½	172	bz
Rheinische	7⅓	4	115¼	bz
do. Stamm-Prior.	7⅓	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	20⅜	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92½	G
Thüringer	9	4	137¾	bz
Wilhb. (Cosel Oderb.)	7	4	110⅕	bz
do. Stamm-Prior.	7	4½	110¼	bz
do. do	7	5	110	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96½	B
Böhm. Westbahn	6	5	92½	G
Galiz. Ludwigsb.	7	5	100¼	bz
Löbau-Zittau	2	4	53¼	bz
Ludwigshafen-Berb.	11⅕	4	174	G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	141½	bz
Mecklenburger	2¾	4	74⅞	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10⅓	5	206½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	90¾	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	137¼	bz
Warschau-Wien	6⅔	5	55	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs	
Aachen-Düsseldorf	4	82½	G
do. II. Em.	4	80	G
do. III. Em.	4½	87½	G
Aachen Mastricht	4½	77	G
do. II. Em.	5	83½	G
Bergisch-Märkische I.	4½	92	B
do. II.	4½	90¼	G
do III.	3½	76¼	bz
do. Lit. B.	3½	76¼	bz
do. IV.	4½	88⅜	bz
do. V.	4½	87⅝	bz
do. VI.	4½	87½	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	81	G
do. do. II.	4½	—	bz
Berlin-Anhalt	4	90	G
do.	4½	90½	G
do. Lit. B.	4½	90	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	84¾	G
do. II. Em.	4	—	bz
Berl.-P.-Magd. A. B	4	83	G
do. C.	4	81½	bz
Berlin-Stett. I Em.	4½	91½	G
do. II. Em.	4	79½	G
do. III Em.	4	78¾	bz
do. IV. Em.	4½	90¾	B
Breslau-Freiburg	4½	87¼	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	91½	G
do. II. Em.	5	100¼	B
do. do.	4	—	G
do. IV. Em.	4	79⅞	bz
do. V. Em.	4	80	B
do. III. Em.	4	80	G
do. do.	4	89¾	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	110⅞	bz
do. III. Em.	4½	110¼	bz
do. IV. Em.	4½	110	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	82¾	bz
Lemberg-Czernow	5	65¾	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	91¼	B
do.	4½	8[illegible]	G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs	
Magdeb.-Wittenb.	3	—	
do.	4½	89½	G
Niederschl.-Märk. I.	4	82¼	G
do II.	4	82	G
do. conv. I. II.	4	8[illegible]½	G
do. III.	4	80¼	G
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	97¼	bz
Oberschlesische A.	4	84	B
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	81⅛	G
do. E.	3½	—	G
do. F.	4½	88¼	G
do. G.	4½	88¼	G
Oesterr.-Französisch	3	282	bz
neue	3	279	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. III. Em. 58/60	4	88	G
do. 1862	4½	87⅝	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	89	B
do. II.	4½	88¾	B
Mosko-Rjäsan	5	86¼	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82½	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	bz
do. II.	4	—	B
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	86⅛	bz
Stargard-Posen	4	92½	bz
do. II.	4½	92½	G
do. III.	4½	83	G
Südösterr. Staatsb.	3	247½	bz
Thüringer	4	137	bz
do. III.	4	78	bz
do. IV. Em.	4½	88	bz

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs	
Freiwillige Anleihe	4½	95½	G
Staats-Anleihe 1859	5	101½	bz
Staatsanleihe 1854/55	4½	93	bz
do. 1857/59	4½	93	bz
Staats-Schuldscheine	3½	80¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	114⅜	bz
Kurhessische Loose	—	—	B
Kur.-N. u. Schuld	3½	79¾	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	100¾	bz
do.	4½	91¾	G
do.	3½	71½	B
Börsenhaus-Anleihe	—	—	B
Kur. u. N. Pandbr.	3½	72	G
do neue	4	80¼	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	72	G
do.	4	79	bz
do.	4½	86⅞	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	71⅛	bz
do. neue	4	81⅛	B
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	—	81¾	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	G
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	4	—	G
Westpreuß. Pfandbr.	3½	71⅛	bz
do.	4	79	bz
do. neue	4½	—	G
do. neueste	4½	85	bz
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	85½	bz
Pommersche	4	86¾	B
Posensche	4	83½	G
Preußische	4	83⅓	bz
Westphälisch-Rhein.	4	89	G
Sächsische	4	87	bz
Schlesische	4	85¼	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ B	Dollars	1 12 G	Goldkronen	9 10¼ bz
do. ohne R	99⅞ bz	Napoleons	5 12⅛ bz	Gold p. Zollpf.	468 bz
Oest. Nt.öst.W	82¾ bz	Louisd'or	111¾ G	Friedrichsd'or	114 B
Russ. Bank.	75⅜ bz	Sovereigns	6 23¾ G	Silber	29 23½ G

Fremde Fonds.

	Zf.	Kurs	
Badische Anleihe 1866	4½	92¾	bz
Badische Präm.-Anl.	4	103½	bz
" 35 fl.-Loose	—	31⅝	G
Baierische Präm.-Anl.	4	101¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100¼	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42⅞	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	46⅛	bz
Sächsische Anleihe	5	100	G
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	—	—	B
" National-Anl.	5	—	bz
" 1854er Loose	4	73½	G
" Credit-Loose	—	88	G
" 1860er Loose	5	78½	bz
" 1864er Loose	—	63⅞	bz
" 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italinische Anleihe	5	52⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	120¼	bz
do. 1866	5	116¾	bz
Russ.-Poln Sch.-Obl.	5	67⅞	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	bz
Amerikaner	6	92½	bz

Wechsel-Cours.

	Zf.	Kurs	
Amsterdam kurz	4	143¼	bz
do. 2 Mon.	2½	142¼	bz
Hamburg kurz	3	151⅜	bz
do. 2 Mon.	3	150⅜	bz
London 3 Mon.	4	6 23½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	80⅞	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	99⅙	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22	G
Petersburg 3 Wochen	5½	83	bz
do. 3 Mon.	5½	82⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	74¾	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1868	Zf.	Kurs	
Berliner Kassen-Ver.	9⅚	4	163½	G
" Handels-Ges.	10	4	129½	bz
" Immobil.-Ges.	0	4	69	B
" Omnibus	5	5	61	G
Braunschweig	7	4	115	bz
Bremen	5¼	4	112¾	G
Coburg, Credit-	5¾	4	89	bz
Danzig	5½	4	103½	G
Darmstadt, Credit-	8	4	126⅞	bz
" Zettel-	6	4	102⅞	bz
Dessau, Credit-	0	0	7⅛	bz
" Gas-	11⅔	5	165	bz
" Landes-	4	4	98½	bz
Disconto-Commund.	9	4	138½	B
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	143	B
Genf, Credit-	0	0	20	B
Gera	4⅞	4	97	G
Gotha	5¾	4	97	bz
Hannover	4⅘	4	94½	bz
Hörder Hütten-	7	5	104	G
Hypoth. (O. Hübner)	9½	4	105⅛	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—	—
Königsberg	4	4	105½	G
Leipzig, Credit-	8	4	115	bz
Luxemburg	10	4	118¾	bz
Magdeburg	4⅖	4	76	G
Meiningen, Credit-	8½	4	118½	bz
Minerva Bergw.	0	5	46⅝	bz
Moldau, Credit-	—	4	21	G
Norddeutsche	8 3/10	4	137¼	G
Oesterreich, Credit-	13	5	138¾	bz
Phönix	—	5	169	bz
Posen	6 1/10	4	103	G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	5	88¾	G
Rostocker	—	4	114½	B
Sächsische	7⅚	4	117½	G
Schlesischer Bankver.	8	4	120	G
Thüringen	4	4	77¾	bz
Vereins-B. (Hamb.)	9 17/32	4	114¾	bz
Weimar	4½	4	85	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	109¼	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Rosa Mührer mit dem Kaufmann Herrn Julius Zimmermann (Stralsund). — Fräul. Philippine Poggendorf mit Herrn L. Kochs (Jarmshagen). — Fräul. Pauline Strentz mit dem Tapezier Herrn C. Goesch (Greifswald).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Julius Ebner (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Robert Holtz (Maltzien).

Gestorben: Herr Carl Vorpahl (Berlin). — Herr Gustav v. Böhme (Grabow a. O.) — Frau Martens geb. von Schubert (Stralsund).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt.

Heute, den 8, Abends 7 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Stettin, den 3. Dezember 1869.

Bekanntmachung,

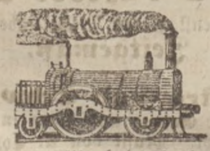
betreffend die Benennung der Verbindungsstraße zwischen Birken-Allee und Gartenstraße.

Die neu gepflasterte Verbindungsstraße zwischen der Birken-Allee und Gartenstraße, hat den Namen „**Kronenhofstraße**" erhalten.

Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im Norddeutschen Eisenbahn-Verbande tritt mit dem 1. Dezember cr. ein Tarif-Nachtrag in Kraft, welcher direkte Frachtsätze für Gütersendungen zwischen Rheda und Stettin enthält.

Exemplare des Tarif-Nachtrages können von den Inhabern des Haupt-Tarifs bei unserer Güterkasse für die Stammbahn hierselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Stettin, den 2. Dezember 1869.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1869 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nr. gezogen worden:

Littr. A. 62, 145, 171, 336 zu je 200 Rt.,
Littr. B. 39 zu 100 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 26. Juni 1869.

Der Landrath.
Wedell.

Weihnachts-Bescheerung.

Wer uns gerne helfen will, den Insassen unserer beiden Häuser, namentlich **den 80 Kindern unserer Klein-Kinder-Schule**, sowie den Herbergs-Mädchen in Ernestinenhof und den **armen** Kranken unseres Krankenhauses eine Weihnachtsfreude zu machen, den bitten wir freundlichst, seine Gabe an unsern Kassirer, Kaufmann **Wolfram** (Frauenstraße 20) oder an die Vorsteherin unseres Krankenhauses, Diakonissin **Emma Linden** gelangen zu lassen.

Stettin, den 30. November 1869.

Der Vorstand der Mädchen-Herberge „Ernestinenhof" und des Diakonissen- und Krankenhauses „Bethanien."
Bramesfeld.

Weihnachtsbitte.

Die armen **taubstummen** Kinder in der hiesigen Taubstummenschule freuen sich schon jetzt auf eine Christbescheerung, welche ihnen die barmherzige Liebe auch in diesem Jahre wieder bereiten werde. Die zu diesem Zweck bestimmten Gaben werden dankbar angenommen und gewissenhaft verwendet werden von dem Vorsteher **Böttcher** (Elisabethstraße 5) und dem Oberlehrer **Schultz**, (Mönchenstraße 20.)

Bitte zum Weihnachtsfeste.

Der hiesige St. Gertrud-Parochieverein beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder 50 armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gaben an Geld oder Naturalien zu diesem Zwecke sind gern bereit anzunehmen

Spohn. Pfundheller.

Weihnachtsbitte.

Allen werthen Freunden u. Wohlthätern der Züllchower Anstalten bringt wie alljährlich zur heil. Adventszeit, der Unterzeichnete die seiner Erziehung anvertraute Kinderschaar hierdurch in freundliche Erinnerung. Seit 36 Jahren hat hier in Züllchow bereits die opferwillige Liebe der Stadt Stettin und der Provinz den Weihnachtstisch stets willig und reichlich gedeckt, wie sollten wir da nicht mit aller Zuversicht hoffen, auch in diesem Jahre mit unserer Bitte nicht zu Schanden zu werden, wo statt der bisherigen 60 nunmehr 80 fröhliche Kinderherzen, denen die Anstalt Vaterhaus und Mutterliebe ersetzen will, sehnsüchtig das Weihnachtsfest mit seinem Glanz und seinen Gaben herbeisehnen. Die Herren **Buchhändler Th. v. d. Nahmer**, Frauenstraße 32, und **Oberlehrer Schultz**, Mönchenstraße 20, haben sich auch in diesem Jahre freundlichst bereit erklärt, Gaben der Liebe, mögen dieselben nun in Geld oder Naturalien bestehen, von allen denen in Empfang für uns zu nehmen, die nicht direkte Einsendung an den Unterzeichneten vorziehen. Allen theuren Gebern aber sage ich schon im Voraus den herzlichsten Dank Namens der Kinder und wünscht jedem Einzelnen zum lieben Christfeste den reichsten Segen für das eigene Haus und Herz.

G. Jahn, Vorsteher der Züllchower Anstalten.

Barometer,

Thermometer, Operngläser, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez, Loupen, Mikroskope, Photoskope, kleine gangbare Dampfmaschinen, kleine Telegraphen ect.

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

C. F. Schultz & Co. Nachfolger,

Paradeplatz 7. **Ernst Kuhlo.** Paradeplatz 7.

Nur ächt. — Nur ächt. — Nur ächt.

Um mit meinem großen

Gold- und Silberwaarenlager

zu räumen, verkaufe ich die neuesten Gegenstände zu den

allerbilligsten

Preisen, ältere

zu und unter dem Kostenpreise.

L. Wolff,
Kohlmarkt Nr. 6.

Gold, Silber, Brillanten werden in Zahlung angenommen.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

für jeden Bücherfreund!!

Neueste Preisherabsetzung!!
Die schönste Auswahl,
Interessante Werke und Schriften!!

Pracht-Kupferwerke!!

Classiker, Romane ꝛc.!!
Für jede Bibliothek!!

für den Weihnachtstisch

als schönste Festgeschenke

zu Ausverkaufs-Spottpreisen!

Garantie für vollständige neue Exemplare.

Meyer's Hand-Atlas über alle Theile der Erde, in 30 kolorirten Karten (60 Doppelblätter) groß Folio, neueste Auflage, 1867 (neueste Eintheilungen), nebst Text, gebunden, nur 3 Thlr.! — **Conservations-Lexikon**, Großes, Allgemeines, neueste Aufl., vollständig von A—Z, in starken Oktavbänden (jeder Band 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, elegant! **1869**, 2) **Bilder-Atlas** zu allen Conservations-Lexikon, **100** (hundert) Kupfertafeln, Stahlstiche und Karten, groß Format, beide Werke zusammen nur 3⅔ Thlr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerien**, großes brillantes Prachtkupferwerk in Quart, für den Salon und Büchertisch, mit **45** großen Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Tizian, Guido, Reni, Rembrandt ꝛc. ꝛc.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869**, Quart, elegant! statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.! (NB. Das schönste Festgeschenk.) — 1) Die Vögel, beschrieben von Dr. Kaup, mit sehr vielen Abbildungen, elegant gebunden, 2) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, beide Werke zus. nur 70 Sgr.! **Dichter-Album** (Großes Pantheon), elegantester Prachtband mit Hochdruck und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe**, 25 Bde., gr. Format, mit circa **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! **Düsseldorfer Künstler-Album**, beliebtes Kupferwerk in Quart, in den Original-Pracht-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 1 Thlr.! — 1) **Schillers** sämmtl. Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausg. mit den Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Elise Polko's** Erinnerungen, elegante Oktav-Ausgabe. 3) **Album** nordgermanischer Dichtungen, Prachtwerk in 2 Bänden, mit Stahlstichen, elegant ausgestattet, 1868, alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr.! — **Grosse Jugend-Zeitung**, an Inhalt eine Jugendbibliothek von ca. 20 Bänden enthaltend, nur 28 Sgr.! — **Andersen's** Romane, 8 Bde. groß Oktav, 35 Sgr.! — **Venedig** u. **Neapel**, 48 Stahlstiche von Poppel u. Kurz, gr. Oktav, nur 40 Sgr.! **Flygare Carlén's** u. **Friederike Brehmer's** Romane, **80** Theile, beide zusammen nur 3 Thlr. — **Hogarth's** sämmtl. Werke, **92** Kupfertafeln, vollständige Ausg., nebst Text von **Lichtenberg**, Quart, elegant nur 3 Thlr.! — Reichenbach's größter naturhistorisches **Bilder-Atlas** des Thierreich's in **120** Kupfertafeln, mit großen naturtreuen Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, geb., nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache). — 1) Göthe's Werke, elegant gebunden, 2) Körner's Werke, elegant gebunden, beide Werke zusammen nur 2⅚ Thlr. — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart, 2 Thlr.! — **Gallerie** weiblicher Schönheiten, 32 feine Stahlstiche, groß Oktav, elegant! nur 28 Sgr.! — **Die Kunstschätze Venedigs**, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, Text von Pecht, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr. — **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bände, größtes Oktav, statt 6 Thlr. nur 50 Sgr.! — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bände, schöne deutsche Oktav-Ausgabe, nur 58 Sgr. — **Taylor's** Reisen, 3 Oktavbände, statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! **China**, Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. hübsch geb., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde, mit vielen Kupfertafeln, nur 35 Sgr.! — **Goro**, Wanderungen durch **Pompeji**, mit 20 Kupfertafeln, größtes Folio (antiquarisch), statt 9 Thlr. nur 3 Thlr.! — **Dr. Menzel, Die Kunstschätze des Alter-thums**, enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei ꝛc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtv. geb., nur 2½ Thlr.! — **Album** von Schleswig-Holstein, 4 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, nur 1 Thlr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werke, mit **200** Illustrationen, pompös gebunden, 2) Byron's sämmtl. Werke, 12 Bände, mit feinen Stahlstichen, beide Werke zus. nur 3 Thlr.! — **Landwirthschaft**, Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, **50** Bände, mit vielen **1000**den Abbildungen, nur 4 Thlr.! — Gedichte im Geschmacke des Grecourt, 2 Bände (selten), 2 Thlr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Dr. Routh**, die Fortpflanzung des Menchen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, 1½ Thlr.! — Das neue Decameron' 2 Bände, 2½ Thlr.! — **Boccaccio's** Decameron, mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Thlr. — Die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, von Dr. Heinrich versiegelt) 1 Thlr.! — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktav-Bände, 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, **beide** Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse**, (Pariser Sittenschilderungen, 3 Bände Oktav, 2) Der **Jesuit** (Klostergeschichte), 2 Bde., 3) Der Kreuzzug der Schwarzen (Jesuiten-Geschichten,) 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Oktav, nur 1½ Thlr.! **Hesslein's Sittenromane**, 9 Bände mit Kupfern, zus. nur 55 Sgr. — **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Oktavbände, nur 40 sgr.! — **Rotteck's neueste Weltgeschichte**, vollständig in 6 eleganten Bänden, mit Vergoldung, gebunden mit Stahlstich, 4⅚ Thlr. — 1) Das **Weltall**, naturhistorisches Pracht-Kupferwerk in **3** großen Bänden, mit sämmtlichen Kupfern (Thon- und Farbendrucke), elegant, nur 58 sgr.! — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Thlr.! — **Walter Scott's** Werke, enthaltend dessen vollständige **16 Romane** in **110** Bänden, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! — 1) **Büffons Naturgeschichte** der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 100ten kolorirten Abbildungen, 2) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — Gallerie Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche von Poppel und Kurz in München, nur 28 Sgr.! — **Moderne Classiker** (Heine, Börne ꝛc. ꝛc.), 10 starke Bände, mit feinen Stalhstichen, nur 35 Sgr.!!

MUSIKALIEN.

Opern-Album, 12 große Opernpotpourris f. Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Afrikanerin ꝛc. ꝛc.) alle **12** Opern' brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards ꝛc., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870**, die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 Thlr.! **Lieder-Album**, 12 brillante Phantasien über die beliebtesten deutschen Lieder, eleg. ausgest., mit Goldrand nur 1 Thlr.! — **Jugend-Album**, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine, Barbier, Lucia, Hugenotten ꝛc., **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thlr.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. **24** große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur 4½ Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche** (**54**) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc.

Bitte! Ein geehrtes Publikum wie unsere werthen Kunden ist in obiger Annonce eine große Auswahl geboten, welche sich als schönste Festgeschenke eignend, umsomehr, da wie bereits seit länger als 20 Jahren nur **neue, fehlerfreie, complette** Exemplare expedirt werden, bitten daher Ihre diesjährigen Aufträge wiederum nur direkt einsenden an die **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **Zoll-** und **steuerfrei.**

Mohren-Apotheke in Mainz.

Näheres über die **radicale Heilung** dieser Leiden nach Prof. Dr. Sampsons Methode mittelst der schon von

Lungenleiden. Schwäche-Zustände.

A. v. Humboldt empfohlenen **Coca** besagt dessen Broschüre **gratis** (franko) durch die

---

J. G. Mann & Sœhne, Halle a./S.

Spedition, Commission, Lagerung.

An der Saale mit eigenem Ausladeplatz und Krahn, am Bahnhof eigener Schienenverbindung mit den Bahnen.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein reichhaltig ausgestattetes Lager von

Gold- und Silberwaaren,

Genfer Damen-Uhren,

Alfénide- und silberplattirte Waaren.

Ich empfehle hauptsächlich:

Caffeebretter, Caffee- und Theekannen, Sahnengiesser, Zuckerdosen, Zucker- und Fruchtschaalen, Kuchen- und Brodkörbe, Tafelaufsätze, Blumenvasen, Armleuchter, Spiel-, Tafel- und Handleuchter, Weinkühler, Butterbüchsen, Essig- und Oel-Menagen, Flaschen- und Gläserteller, Messerbänke, Tischglocken, Bierseidel, Wachsstockbüchsen, Schreibzeuge, Rauchservice, bestehend in Leuchter, Aschbecher, Cigarrenständer, Feuerzeug und Brett, Serviettringe, Weinkorke, Zahnstocherständer etc.,

sowie die sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke

zu nachstehenden Preisen:

Tischmesser und Gabeln, pr. Dtzd. Paar von 11 Thlr. bis 19 Thlr.,
Eßlöffel, pr. Dtzd. 4 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr.,
Theelöffel, pr. Dtzd. 2 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr.,
Suppenlöffel, pr. Stück 1 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr.

Stettin. **W. Ambach.**

Auswahlsendungen und Preiscourante stehen stets zu Diensten.

Alte Gold- und Silbersachen, Brillanten ꝛc. werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Soeben empfing ich mehrere Ladungen ächten

Zartenthiner Torf,

direkt von Herrn Baron von Putkammer aus Zartenthin, ganz geruchfreier Qualität, weiße Asche brennend, und ist Schiffer Eggert, Silberwiese, Wasserstraße, in der Nähe der Seifenfabrik von Schindler & Mützel liegend am Löschen. Ich empfehle denselben als anerkannt besten Torf, aus dem Kahn frei v. d. Thür, a 1000 mit 2 Thlr. 15 Sgr. frei v. d. Thür.

Bestellungen erbitte ich in meinen angekündigten Annahme-Stellen oder auch direkt bei mir, Papenstraße 14, schriftlich oder mündlich.

H. T. Basch,
Holz- u. Torf-Comtoir.

Zu Weihnachts-Geschenken

Brillen, Lorgnetten, Nasenklemmer

für Kurz- und Weitsichtige.

Operngucker

in reichster Auswahl.

Barometer und Thermometer

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ernst Stæger,
Optiker und Mechaniker,
Frauenstraße 18 paterre.

Der Umtausch nicht passender Gläser geschieht stets gratis.

Operngläser.

Achromatische Operngläser mit 6, 8 u. 12 Gläsern in neuester und elegantester Form und größter Auswahl.

F. Hager, Aschgeberstr. 7.

Selbstthätige Katarakt-Waschtöpfe,

für deren wirkliche Zweckmäßigkeit das durchaus günstige Urtheil vieler erfahrener Hausfrauen bürgt und über deren Vorzüglichkeit ich verschiedene Anerkennungsschreiben vorlegen kann, empfehle ich zu folgenden billigen Preisen:

(1 Eimer ca. 10 Quart. — Wiederverkäufern Rabatt.)

Nr.		Eimerinhalt		Preis	Thlr.
Nr.	0	Eimerinhalt	1	Preis	2½ Thlr.
„	1	„	2	„	3⅔ „
„	2	„	3	„	4½ „
„	3	„	3½	„	5½ „
„	4	„	4	„	6½ „
„	5	„	5	„	7½ „

vollständige Beschreibungen und Gebrauchsanweisungen, sowie auch complette Preiscourante meines Magazins für Haus- und Küchen-Geräthe versende ich gratis und franko.

Aufträge umgehend ausgeführt.

Die in den Handel gekommenen **leichteren** Waschtöpfe, wovon zum Vergleich Proben bei mir stehen, veranlassen mich von jetzt ab jedes Exemplar zur Vermeidung von Verwechselungen mit meiner Firma zu stempeln.

A. Toepfer, Hoflieferant,
I. Lager Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Das Bourlieeren, einzig praktische Methode Fenster und Thüren luftdicht zu machen, besorgt nur allein

G. A. Haack, Rosengarten 64, 3 Treppen.

Das **Comtoir** von **M. Lichtenstein,** kleine Oderstraße 10, ist nicht allein zu **Disc.-Wechsel** jeder **Höhe,** für Anschaffung von **Kapitalien, Kauf und Verkauf** von **Häusern, Ländereien, zur Placirung** v. **Inspektoren, Gouvernanten, Commis** ꝛc. sondern auch für solche die sich zu **verheirathen** beabsichtigen, jeder Klasse, bietet das **Comtoir** die **Gelegenheit** dazu, und verspricht die **strengste Diskretion.**

Um gütige **Aufträge** bittet ergebenst

M. Lichtenstein, kl. Oderstraße 10.

Ein schwarzer

Neufoundländer

hat sich angefunden Bredow Nr. 9.

C. Gredsted,
Commissions-, Speditions-, Agentur- und Incasso-Geschäft.
Aarhuus.

Paraffin- u. Stearin- **Lichte,** Ctr. 25 Thlr.

beste Talgkorn- und Elainseife, a Pfd. 3 Sgr., grüne 2½ Sgr., Hausseife a Pfd. 4 Sgr.

J. Schrabisch.

Div. Sorten Weine, a Fl. von 6 Sgr.,
Cognac, Arrac und Rum, a Fl. von 15 Sgr.,
gute abgelagerte Cigarren von 40—60 Thlr. pr. Mille
offerirt **J. Schrabisch,** Jakobikirchhof.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Landwirthschaftl. Inspektoren, Jäger, Buchhalter, Wirthschaftsschreiber, Commis aller Branchen, Gouvernant. u. Wirthschafterinnen werden verl. bei M. Lichtenstein, kleine Oderstr. 10.

Stettiner Volks-Theater.

Dienstag, den 7. Dezember: Keine Vorstellung.

Alhambra-Variété-Theater.

Dienstag, den 7. Dezember.

Zeitgemäß,
oder:
Industrie und Schwindel.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Mittwoch den 8. Dezember.

Waldlieschen,
oder:
Die Tochter der Freiheit.

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Ellmar.

Er kompromittirt seine Frau.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von J. H. M.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 7. Dezember 1869.

Die Geschwister.

Schauspiel in 1 Akt von W. von Göthe.

Die Liebe im Eckhause.

Lustspiel in 2 Akten von A. Cosmar.

Mittwoch, den 8. Dezember 1869.

Die Regimentstochter.

Oper in 2 Akten von Donizetti.

1000 Thlr. pup. zu verg. b. M. Lichtenstein, kl. Obst. 10.

1200—2500 Thlr. zur 1. Stelle n. außerh., Feuerkasse 18,340 Thlr. verl. D. Näh. kl. Oderstr. 10 b. Lichtenstein.

Wechs. i. jed. Höhe werd. bill. disc., sowie an Standespersonen mit d. strengst. Diskretion verabr., auch an Beamtekl. Sum. geg. Sichh. geg. b. M. Lichtenstein kl. Obst. 10

Hierbei Nr. 16 der Berichte über die Verhandlungen der Pommerschen außerordentlichen Prov.-Synode.

Berichte

über die Verhandlungen der Pommerschen außerordentlichen Provinzial-Synode von 1869.

№ 16.

Zehnte Sitzung.

(Fortsetzung.)

Referent Pastor Euen führt nun aus, daß der folgende Antrag der Kommission: „Der General-Superintendent ist Präses im Konsistorium," nach der so eben geschehenen Abstimmung sich selbstverständlich als ein von der Synode zu bejahender ergebe, da er von derselben Grundtendenz wie der frühere sei. Jedoch wurde er zur Diskussion gestellt.

Professor Pütter. Man sage, die Kirche müsse sich von oben, nicht von unten bauen. Die Kirche sei an einem bestimmten Tage geboren, am Pfingstfeste habe der Heilige Geist sie gegründet. Sie war noch nicht vollkommen, aber sie hatte die vollständige Kirchengewalt. Die Gemeinde schickte Barnabas, als man von der Bekehrung der Heiden hörte, die Gemeinde schickte eine Deputation nach Jerusalem, als in Antiochien Streit entstanden, und diese empfing die Antwort nicht von den Aposteln allein, sondern von ihnen, den Presbytern und Brüdern, also der ganzen organisirten Gemeinde. Die Gemeinde hatte auch die Gerichtsbarkeit. Matthäus 18 ordnet Christus selbst diese an, und sie hat sie geübt und Petrus zur Rechenschaft gezogen, als er einen Heiden getauft. Die Gemeinde wählte auch ohne Vorschlagsliste, sie setzte die Aeltesten ein. Später entwickelte die Kirche sich weiter. In der geist- und gottlosen Zeit vor der Revolution bemühte die Kirchenbehörde, sammt Pastoren und Professoren sich vergeblich die Macht des Zweifels in der Gemeinde zu brechen. Aber Gott hat es gethan, als Er unser Volk in seine Zucht nahm. Der Geisteshauch des neuen Lebens machte die Todten lebendig, und mit dem neuen Leben kam die Union. Sie kam nicht von oben sondern von unten. Bei Anfang der Reformation suchte man die Gemeinde neu zu organisiren, aber als man in Sachsen die Parochie herstellen wollte, hat Chemnitz erst die göttliche Autorität des Pfarramts erfunden. Das war ein Unrecht, es muß Alles von der Gemeinde ausgehen.

Pastor Wetzel. Er müsse gegen die aufgestellte Auffassung des Episcopalismus protestiren, doch glaube er nicht, daß wir hier befugt wären, über die Stellung des General-Superintendenten zu beschließen.

Professor Wieseler stimmt der letzten Aeußerung bei und fügt hinzu, es sei weder durch das Christenthum noch durch die Reformation erfordert, daß Präses des Konsistoriums ein Geistlicher sei. Anfangs habe es nicht bloß lehrende, sondern auch regierende Presbyter gegeben, beide seien ordinirt. Luther selbst sagt, die Macht des Beschlusses sei bei der organisirten Gemeinde, dem entspricht auch die Geschichte der Reformation. In Sachsen bestand das erste Konsistorium aus Geistlichen und Weltlichen, und der Präses war ein Weltlicher. So könne man nicht sagen, Präses müsse ein Geistlicher sein. Zweckmäßig sei dieses um so weniger, als bei Zuwendung der Externen eine große Geschäftsüberhäufung zu befürchten sei.

Es wurde nun zur namentlichen Abstimmung geschritten und der Vorschlag der Kommission mit 45 gegen 17 Stimmen angenommen; ferner wurde ohne Debatte der Antrag der Kommission § 7 ad 10 „Die Provinzial-Synode hat eine Mitwirkung bei Besetzung der General-Superintendentur durch einen Ausschuß, welcher für die Königliche Ernennung 3 Kandidaten vorschlägt," angenommen.

Referent Pastor Euen begründet nun den Antrag der Kommission zu § 2 Nr. 2, daß 2 bis 3 Kreissynoden zu 1 Bezirkssynode zusammentreten und 2 geistliche und 1 Laien-Mitglied wählen sollen, damit, daß sonst die Bezirke zu groß würden.

Superintendent Schenk beantragt, zu sagen 2 bis 4 Synoden, und 4 Abgeordnete, davon 2 weltliche; ferner ad. § 3 „zum zweiten weltlichen Abgeordneten können jedoch auch andere Personen aus demselben Kreise gewählt werden, welche zu Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenrathes geeignet sind."

Pastor v. Scheven dafür. Es handle sich um Vertretung der organisirten Gemeinden, auch müsse man dem Vorwurf hierarchischer Gelüste entgegentreten und die volle Hälfte Laien wählen.

Referent ist ganz einverstanden, wenn die Vorschlagsliste bleibe, verliest auch noch 4 und 5 des § 2 des Kommissions-Proponendums, wonach der König $^1/_{12}$ und die Synode ebenfalls $^1/_{12}$ Ehrenmitglieder wählt.

Superintendent Meinhold wies darauf hin, daß diese Vorschläge der früheren Intention des Kirchenregiments entsprächen.

Superintendent Schenk: Die jetzige Versammlung scheine ihm für den Wahlmodus zu sprechen. Wähle die Synode $^1/_{12}$, so sei hierdurch ermöglicht, daß besonders tüchtige Männer noch zugezogen werden könnten, die vielleicht durch irgend welche Oppositon in der Kreissynode ferngehalten seien.

Superintendent Petrich und Wehrmann dafür, daß nur 2 bis 3 Kreissynoden zusammengelegt würden. Letzterer erklärte sich gegen die Wahl von 2 Laien, da in der evangelischen Kirche ein Unterschied zwischen Geistlichen und Laien nicht gerechtfertigt erscheine.

Pastor Wilhelmi dafür, daß der Landesherr allein die Ehrenmitglieder wählt.

Superintendent Droysen für Wahl in den Kreissynoden.

Professor Wieseler für Wahl der Ehrenmitglieder allein durch den Landesherrn, da dieser Einfluß des Kirchenregiments durchaus nöthig sei, so brstimme es auch die Hannöversche Kirchenverfassung, ähnlich Oldenburg.

Ober-Präsident von Kleist-Retzow hält diese Bezugnahme nicht für richtig, da dort Land und Fürst auf gleichem Bekenntnisse gestanden, während hier in der Beziehung häufig Kollisionen entständen. Das Kirchenregiment wolle doch den freien Ausdruck der Meinung der Provinzialkirche, nicht aber sie majorisiren, wie das nach Proponendum des hohen Ober-Kirchenraths leicht möglich sei. Auch der Synode könne sehr daran liegen, tüchtige Juristen zuzuziehen.

Meinhold gegen Droysens Vorschlag. In der Regel würden demnach die Superintendenten gewählt werden, wenn nicht, so könnte sich die menschliche Schwachheit leicht verletzt fühlen.

Ober-Präsident von Meding für gleiche Vertretung der Geistlichen und Laien, die sich hier so gut zu bewähren schienen.

Es wurde nun zur Abstimmung geschritten und die Vorschläge der Kommission mit dem Amendement Schenk mit großer Majorität angenommen, ebenso ein Antrag Wilsing, wonach das Konsist. ein für allemal den Umfang der Bezirkssynoden feststellt und ein Amendement Droysen und Wehrmann, wonach die Amtsdauer der Deputirten nicht 3 sondern 6 Jahre sein soll.

Pastor Euen verlas nun sein Referat über § 5 I, wie folgt:

Nach dem ersten Absatz, welcher mit den Worten schließt: „unserer evangelischen Landeskirche bezeugt ist," einzufügen:

Diese sind für den lutherischen Theil der Provinzialkirche,

1. die Augsburgische Konfession von 1530;
2. deren Apologie;
3. der große und kleine Katechismus Luthers;
4. die Schmalkaldischen Artikel;
5. die Konkordienformel, wo und so weit sie in der Provinz rechtliche Geltung hat.

Für den deutsch-reformirten Theil:

1. die Augsburgische Konfession von 1530 und 1540;
2. die Konfession Sigismundi;

3. das Leipziger Religionsgespräch;
4. das Thorner Religionsgespräch.

Für die französisch-reformirte Gemeinde die Confessio gallicana.

Wenn das Proponendum sagt, daß die Provinzial-Synode auf den Grund der in der Provinz zu Recht bestehenden reformatorischen Bekenntnisse unserer evangelischen Landeskirche stehe, so umfaßt der Ausdruck „reformatorisches Bekenntniß" ebensowohl die lutherischen, als die reformirten Bekenntnisse. Da beide Bekenntnisse in mehreren Lehrpunkten erheblich differiren, so kann weder eine einzelne Person, noch eine Synode auf beiden Bekenntnissen zugleich stehen, der Ausdruck des Proponendums ist insofern mißverständlich. Er kann für beide Theile der Provinzialkirche, den lutherischen und reformirten, die Zuthuung begründen, daß jeder die Differenzlehre als unerheblich aufgebe, und die Provinzial-Synode nur den Konsensus als Bekenntnißgrundlage habe. Dieser Konsensus liegt aber nirgend formulirt vor. Derselbe ist eifrig gesucht, aber noch nicht gefunden worden, und es steht dahin, ob er überhaupt gefunden werden wird. Dies der Provinzial-Synode zugemuthete Bekenntniß ist demnach, eine noch unbekannte Größe, ein nicht faßbares Etwas, und wenn es bei der Fassung des Proponendums bleibt, wird der Bekenntnißstand der Synode verwischt und unklar. Eine Synode kann, wie die Kirche, nur in der Basis eines unzweideutig ausgesprochenen Bekenntnisses einen tragfähigen Grund haben. Dennoch ist es unerläßlich, um jeder Irrung und Verwirrung zu wehren, die Bekenntnisse beider Theile der Provinzialkirche zu spezialisiren und fest zu stellen.

Es ist mit dieser Feststellung keine feindselige Scheidung der beiden Theile beabsichtigt. Die Zeit des Haders und Verdammens ist vorüber. Beide Theile erkennen sich als Brüder an, geeinigt durch das Band des Friedens, wenn auch nicht zusammengeschmolzen zu einem Dritten, das weder lutherisch noch reformirt ist, und ohne aufzuhören, in der Abweichung der andern Konfession einen Irrthum zu erkennen.

Die Feststellung der reformirten Bekenntnisse geschah in der Kommission, unter Zuziehung des Konsistorialraths Herrn Küper und des Hofpredigers Herrn Wilsing. Bemerkt wird hierbei, daß nach den übereinstimmenden Aussagen beider für die deutsch-reformirten Gemeinden Pommerns, welche mit den deutsch-reformirten Gemeinden in der Mark Brandenburg auf demselben Bekenntnißgrunde stehen, der Heidelberger Katechismus zwar als Lehrbuch, aber nicht als Bekenntnißschrift Geltung hat.

Von einem Mitgliede der Kommission wurde der Antrag gestellt, nach der speziellen Aufführung der lutherischen und reformirten Bekenntnißschriften hinzuzufügen:

„Der lutherische und deutsch-reformirte Theil der Provinzialkirche hat also in der Augsburgischen Konfession ein gemeinsames Glaubensbekenntniß,"

weil dies die unmittelbare Folgerung aus dem Vorigen sei, durch welche die Provinzialkirche eine gemeinschaftliche Position gegen die kirchenfeindlichen Mächte der Zeit einnehme.

Der Antrag wurde abgelehnt.

Derselbe enthält nämlich eine Folgerung aus dem Vorangehenden. Dergleichen Folgerungen gehören nicht in ein Grundgesetz, wie die Provinzial-Synodal-Ordnung ein solches ist. Aber auch abgesehen von diesem ferneren Grund ist der Antrag, selbst wenn ihm außerhalb der Provinzial-Synodal-Ordnung Folge gegeben werden sollte, nicht zu empfehlen.

Ein gemeinsames Bekenntniß von lutherischer und reformirter Seite zur Augsburgschen Konfession ist mehr ein Schein, als daß es Wesen und Wahrheit hätte. Auf lutherischer Seite bekennt man sich zur Augsburgschen Konfession immer nur in ihrem Zusammenhang mit der weiteren Lehrentwickelung, wie diese in den andern lutherischen Bekenntnißschriften enthalten ist. Die Augsburgsche Konfession ist die Wurzel, die anderen Bekenntnißschriften sind die ihr entsprossenen Zweige. Wenn die lutherische Seite sich zur Augsburgschen Konfession bekennt, so meint sie stets die ihr entsprossenen Zweige mit. Die Augsburgsche Konfession ist der Text, die anderen Bekenntnißschriften sind dessen Auslegung. Der lutherische Theil bekennt sich zur Augsburgschen Konfession in der von den anderen Bekenntnißschriften gegebenen Auslegung.

So kann das Bekenntniß zur Augsburgschen Konfession auf der reformirten Seite keinenfalls gemeint sein, sonst würde sie aufgehört haben, reformirt zu sein, und sie wäre zur lutherischen Konfession übergetreten. Das Bekenntniß zur Augsburgschen Konfession soll hier keineswegs eine Aufgabe der eigenthümlich-reformirten Differenzlehren bedeuten. Man bekennt sich zur Augsburgschen Konfession von 1530 und 1540, zu beiden als identischen Bekenntnissen, zwischen welchen keine Verschiedenheit sei. Der lutherische Theil bekennt sich zur Augsburgschen Konfession von 1530, in ihrer Unterscheidung von der von 1540.

Nun kann hinsichtlich des gemeinsamen Bekenntnisses beider Theile nur eins von zweien der Fall sein.

Entweder das gemeinsame Bekenntniß zur Augsburgschen Konfession ist wirklich in voller Wahrheit ein gemeinsames, d. h., man bekennt sich auf beiden Seiten in einem und demselben Sinne zur Augsburgschen Konfession, das schließt für die lutherische Seite, die Forderung ein, daß sie sich zur Augsburgschen Konfession bekenne mit abgehauenen Zweigen, statt des Baumes mit Aesten und Blüthen ein Stumpf, die Forderung ist nicht erfüllbar. Denn die lutherische Seite kann nicht einen Bekenntnißakt vollziehen, mit welchem sie hinter ihre Lehrentwickelung zurück geht.

Oder — das ist der andere Fall — das gemeinsame Bekenntniß beider Theile zur Augsburgschen Konfession ist nur so gemeint, daß jede sich in ihrem Sinne zu derselben bekenne, die eine zur Konfession von 1530 als identisch mit der von 1540, die andere zur Konfession von 1530 als unterschieden von der von 1540 und identisch mit den andern lutherischen Bekennißschriften. Das ist ein gemeinsames Bekenntniß in vollem Sinne nicht mehr. Das Gemeinsame ist nur der gestaltlose und unfaßbare Konsensus, und die Provinzial-Synode hätte sich damit wieder auf die unbekannte Größe des Konsensus als Bekenntnißgrundlage gestellt.

Auch den kirchenfeindlichen Mächten der Zeit gegenüber ist einem solchen gemeinsamen Bekenntniß ein Gewicht nicht zuzuschreiben. Diese Mächte richten sich nicht gegen die christliche Wahrheit, sofern sie im lutherischen und reformirten Bekenntniß ihre Entwickelung gefunden und Gestalt gewonnen hat. Die Stürme stoßen nicht auf das lutherische und reformirte Haus, welche eins, wie das andere auf dem ewigen Grund stehen, sie richten sich gegen das Fundament selbst, sie meinen nicht die eigenthümliche Fassung, welche die christliche Wahrheit in den reformatorischen Bekenntnissen gewonnen hat. Will man dem von der Wahrheit abgefallenen Zeitgeist, der wider die Fundamente der Kirche stürmt, ein gemeinsames Bekenntniß entgegenstellen, so muß man mit diesem auch auf die Fundamente zurück gehn, und mit allen christlichen Kirchen, die unter dem Himmel sind, bekennen: „Ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, ich glaube an den heiligen Geist." Das wäre ein gemeinsames Bekenntniß in Lauterkeit und Wahrheit. Zu einem solchen sollten auch hier Lutheraner und Reformirte in einem Sinne die Hand sich reichen, und wer sollte unter uns sich im Widerspruch erheben, wenn die Synode mit solchem Bekenntniß vor die Welt hintreten wollte!

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In Nr. 12 der Berichte wird behauptet, ich habe gesagt, „es sei zu wünschen, daß man der reformirten Gemeinde gestatte, einen eigenen Synodalverband zu bilden, das entspreche der Wirklichkeit." Dies ist ein Irrthum; ich habe grade im Gegentheil geäußert, es sei wünschenswerth, daß der bis dahin noch bestehende besondere Synodalverband der reformirten Gemeinden in der Provinz in Zukunft aufhöre, damit die Gemeinschaft der reformirten Gemeinden mit den lutherischen auch innerhalb der Kreissynodalverbände einen unzweifelhaften Ausdruck finde.

Wilhelmi.

Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin.